

## 26-2016 THAILAND-KAMBODSCHA-LAOS

Es ist 5 Uhr 30 in der Früh und wir sind soeben in Bangkok gelandet. Noch etwas benommen vom langen Flug stellen wir uns in eine der Reihen, an deren Ende übel gelaunte Beamte die Pässe kontrollieren und ohne das Gegenüber anzuschauen Einreisedokumente mit Foto anfertigen. Was wir bis jetzt nur den Medien entnehmen konnten, ist Realität. Es herrscht Trauer im Land um den am 13. Oktober 2016 verstorbenen Monarchen Bhumibol. Ein gutes Drittel der Leute ist schwarz gekleidet oder trägt eine schwarze Maske zum Zeichen der Anteilnahme. Dazu kommen zahlreiche in Schwarz gehaltene Konterfeis des Königs oder dann Videosequenzen, die den verstorbenen König bei Besuchen, Einweihungen oder beim Saxophonspiel zeigen. Zu diesem Empfang in Schwarz bildet die trotz alledem vorhandene Werbung unter anderem für «Snail White», einer weisslich glänzenden Creme für asiatische Schönheiten, einen eigentümlichen Kontrast.

Der Bericht mit Text und Bildern von Dr. Jürg Schucan



### Die Chakri-Dynastie

Das heute regierende Königshaus geht auf General Chao Phraya Chakri zurück, der unter dem Titel Rama I die Chakri-Dynastie 1782 begründete. Die Aufgabe der früheren Isolation des Landes und eine kluge Aussen- und Handelspolitik mit den europäischen Grossmächten und den USA liessen Thailand als einziges Land Südasiens dem Druck des europäischen Kolonialismus widerstehen.

### Bilanz eines begrenzten Krieges

Ganz ungeschoren kam Thailand bei der Kolonisation aber nicht davon. Es verlor insbesondere die Vasallengebiete Laos und Kambodscha an Frankreich, dann aber auch Gebiete des heutigen Nordwestkambodscha, die es als thailändische Territorien betrachtete. Diese Demütigung vergassen die Thais nicht. Ihre Stunde kam nach der Niederlage Frankreichs gegen die deutsche Wehrmacht im Juni 1940 und der projapanisch orientierte Militärdiktator Phibunsongkhrum, dem ohnehin ein Gross-thailand vorschwebte, eröffnete mit seiner modern ausgerüsteten Armee die Kriegshandlungen gegen Vichy-Frankreich. Es kam zu zahlreichen Luftkämpfen, Bombardements von feind-

lichen Stellungen, Gefechten zu Land und schliesslich am 17. Januar 1941 zum Seegefecht bei Koh Chang, in dessen Verlauf die Franzosen zwei vor Anker liegende Torpedoboote der Thais überraschten und versenkten. Zudem wurde ein Küstenverteidigungsschiff, das in den Kampf eingreifen wollte, so schwer getroffen, dass es auf Grund gesetzt werden musste.

Unsere Reisegruppe fährt per Boot an den Ort des Geschehens, wo inmitten einer unberührten Bucht zwei gelbe Bojen den Ort der gesunkenen thailändischen Torpedoboote anzeigen. Schon ziemlich eingewachsen befindet sich auf der dahinter liegenden Bucht ein kleines Monument, mit dem der Niederlage gedacht wird.



**Kae verteilt die Mittagsverpflegung an Bord unseres Bootes**

Ein weiteres Naval Battle Monument besuchen wir am nächsten Morgen, um uns dann in Richtung kambodscha-

nische Grenze auf den Weg zu machen. Am Grenzübergang von Poi Pet wimmelt es von Leuten und niemand scheint zu verstehen, was genau vor sich geht. Wir tappen brav hinter der Reiseleitung her und finden so zu unserem neuen Bus und zu unserem Gepäck, das mit Schiebekarren umgeladen worden war. Damit sind wir auch schon mitten im Gebiet, wo die thailändische Burapha Army im Januar 1941 erfolgreich in Richtung des Ortes Sisophon vorsties. Unser Bus biegt kurz vor Sisophon links ab und nach etwa fünf Kilometer halten wir an. Im Gelände schildert uns der Reiseleiter den Ablauf des am frühen Morgen des 16. Januar 1941 vorgetragenen und völlig missglückten französischen Angriffs gegen die linke Flanke der thailändischen Truppen, die – man staunt – während der gesamten Operationen auch die Lufthoheit hatten.

Im Zweiten Weltkrieg lehnte sich Thailand stark an Japan an. Auf dessen Druck hin musste Vichy-Frankreich im Vertrag von Tokio vom 9. Mai 1941 Teile von Kambodscha und Laos an Thailand abtreten. Im Januar 1942 erklärte die Regierung in Bangkok den Alliierten sogar den Krieg. Nach dem Krieg verwies man auf einen der Erklärung anhaftenden Formfehler und

wechselte die Seite. Schon 1946 gingen die eroberten Gebiete wieder an Frankreich zurück, da sich Frankreich sonst der Aufnahme Thailands in die UNO widersetzt hätte.

### Das Grossreich der Khmer

Die Ortschaften auf der Weiterfahrt hinterlassen einen eher ärmlichen Eindruck. Beim Einnachten erreichen wir Siem Reap, wo über 300 Hotels, teilweise der Luxusklasse, auf Gäste warten. Denn wenige Kilometer entfernt befindet sich der Stolz Kambodschas, die Tempelanlage von Angkor, das grösste religiöse Monument der Welt und das kulturelle Herz des alten Khmer-Reichs. Dieses Reich beherrschte im 12. Jahrhundert weite Teile Südostasiens über die Grenzen des heutigen Kambodscha hinaus. Es folgte dann aus mehreren Gründen ein unerbittlicher Verfall, der durch die Fehde zwischen Hinduismus und Buddhismus begleitet war. Nachdem die lächelnde Entsagung Buddhas obsiegt hatte, wurden die Tempel obsolet und der grünen Gefrässigkeit des Dschungels preisgegeben, bis sie – mindestens teilweise – anfangs des 20. Jahrhunderts von französischen Archäologen wieder freigelegt wurden.



Angkor Wat von Westen her gesehen

Die Besichtigung in Begleitung unserer bereits in Poi Pet zugestiegenen lokalen Reiseführerin lässt staunen. Die Türme sind zwar massiv gebaut, weisen aber einen relativ kleinen Durchmesser auf. Sie sollen dem mystischen Berg Meru, dem Heim der indischen Götter, nachempfunden sein. Vielleicht wurde so aus der Not eine Tugend gemacht, da die Khmer den selbsttragenden Kuppelbau, der grössere Durchmesser erlaubt hätte, nicht beherrschten und sich mit so genannten Kraggewölben aushalfen, bei denen waagrechte Mauersteine aufeinander zugeschoben und durch einen stabilisierenden schweren Abschlussstein zusammengehalten wurden. Zur massiven aber nicht stabilen Bauweise kontrastieren die über 500 Meter in Vollendung gearbeiteten Flachreliefs

des Angkor Wat hauptsächlich mit Darstellungen aus indischen Epen. Von der in der Spitze des zentralen Turms gelegenen Plattform sieht man das westliche Eingangstor, das sich am Rand eines breiten Wassergrabens befindet, der Angkor Wat gegen das Vordringen des Waldes schützt. Das Abendessen in einem gemütlichen nahen Restaurant beschliesst den Tag. Hin- und Rückfahrt natürlich mit motorisierten Tuk Tuk Rikschas.

### Im Land der tausend Elefanten – Laos

Ein einstündiger Flug bringt uns von Siem Reap nach Pakse und damit in die Demokratische Volksrepublik Laos. Diese Staatsform löste 1975 das Königreich Laos ab, dessen letzter König, Savang Vatthana, ein Proust-Verehrer, in der Folge des Vietnamkriegs und des Rückzugs der Amerikaner abdanken musste. Das Königreich Laos hatte seinerseits die Franzosen abgelöst, die das Land 1893 ihrem Französisch Indochina einverleibt hatten. Der Mekong war damals der letzte grosse Strom, an dem sich andere konkurrierende Kolonialmächte noch nicht festgesetzt hatten. Eine zur Erforschung des Wasserlaufs entsandte Expedition verschleierte in ihren Berichten erfolgreich, dass der sonst ruhig dahinziehende Mekong wegen der Wasserfälle im Bereich der Insel Don Khone nicht durchgehend schiffbar ist und zudem sehr unterschiedlich hohes Wasser führt. Zur Umgehung der imposanten Wasserfälle bauten die Franzosen dann auf den Inseln Don Khone und Done Det eine Schmalspurbahn, auf welche die Güter umgeladen werden mussten. Auf dem ehemaligen Bahntrasse fahren wir zur südlichen Verladestation, um uns von dort aus mit zwei Fährobooten auf die Suche nach den selten gewordenen Mekong Delphinen zu machen.

Auf der Rückfahrt nach Pakse am nächsten Tag kommen wir nochmals mit Khmer Architektur in Kontakt, den Tempeln von Wat Phou. Eine monumentale, nicht enden wollende Steintreppe führt zur obersten Kultstätte, die mit Skulpturen und Reliefs geschmückt ist. Nach den Darstellungen im zugehörigen Museum war diese Anlage mit dem Hafen Oc Eo (Mekong Delta) und von dort über Kanäle mit Angkor verbunden. Münzfunde belegen zudem, dass sogar mit dem alten Rom Handel getrieben wurde.

### Zurück in der heutigen Zeit

Beim Anflug auf Bangkok am zweitletzten Tag sind in der Agglomeration zahlreiche Industriebetriebe zu sehen. Thailand konnte 2015 ein solides Wirtschaftswachstum und einen Leistungsbilanzüberschuss verzeichnen. 2015 wurden für USD 214 Mrd. Güter exportiert, davon waren 12% Autos und Autoteile. Am nächsten Tag wird unsere Gruppe durch zwei Repräsentanten eines der grössten Stahlpresswerke des Landes, der Choknamchai Autopressing Co. Ltd, empfangen und durch das Werk geführt. Es werden auch Werkzeuge zur Herstellung von Carrosserieteilen gefertigt. Der Managing Director und Eigentümer beantwortet bereitwillig alle gestellten Fragen. Ein unvergesslicher Einblick in die «true reality» eines Landes! Last but not least ist auch der folgende Besuch des Museums der Thai Air Force ein Erlebnis, nicht nur weil hier zum Teil einmalige Flugzeuge zu sehen sind, die bei den beschriebenen Kämpfen benutzt wurden, sondern auch weil das Museum speziell für unsere Gruppe geöffnet wurde.



Besuch des Choknamchai Autopressing Werkes in der Nähe von Bangkok

Die Reise lief ohne jede Friktion ab, was angesichts der vielen Stationen und der besuchten Orte sensationell ist. Die interessante Dokumentation und die während der Reise abgegebenen und aus dem Thailändischen übersetzten Unterlagen erlaubten eine seriöse Vorbereitung.



Curtiss Hawk III. Doppeldecker mit Einziehfahrwerk, eine technische Rarität

Dem Reiseleiter Hans Richard und seiner sich unermüdlich um das Wohl der Teilnehmer kümmernden Gattin Kae unseren herzlichsten Dank!